

Hingucker: Erste grüne Fassaden in Koblenz

Noch sind die vertikalen Beete an Hauswänden in der Stadt selten zu sehen – Eigentümer berichten von ihren Erfahrungen

Von Katrin Steinert

■ **Koblenz.** An einer der prominentesten Stellen in Koblenz wächst ein Beet in die Höhe: Die erste grüne Fassade der Innenstadt befindet sich gegenüber dem Zentralplatz am Hochhaus Ecke Clemens- und Gördenstraße. Laut Pflanzplan haben 3045 Gewächse daran Platz. Moritz Klöckner vom Eigentümer MM Alpha sagt: „Wir hatten die Idee, weil wir das schon öfter in anderen Ländern gesehen haben.“ In Asien gibt es dies schon lange. Klöckner betont: „Die grüne Fassade gibt unserem Gebäude seine Einzigartigkeit.“ Durch die Höhe des Hauses sieht man die lebendige Fassade zudem schon von Weitem. Sie wirkt wie eine Art Leuchtturm im sinnbildlichen Beton-, Verkehr- und Schilderdunst.

Auf lebendiges Grün als Wanddekoration setzen auch die Eigentümer des Penny- und Hoefler-Gebäudes im zentrumsnahen Stadtteil Goldgrube (Beatusstraße 46–50). Hier sind teils komplette Ansichtseiten begrünt, nur die Fenster bleiben frei. Eigentümer Tobias Kröber, dem mit Vater und Bruder die Immobilie gehört, berichtet, dass sein Bruder Markus Kröber, Betreiber der benachbarten Gärtnerei Rickenbach, die Idee hatte. „Wir sehen diese Art der Fassadengestaltung als naturnahe, luftreinigende, im Sommer kühlende, moderne und schöne Alternative zur reinen Putzfassade“, erklärt



In der Ferne überragt das grüne Fassadenelement am Hochhaus das städtische Gewirr aus Farben und Formen (links). Wer im Super-8-Hotel eincheckt oder an der Zentralplatzecke unterwegs ist, kann das 5,8 mal 21 Meter große Element aus der Nähe betrachten (kleines Bild unten, links). Laut Pflanzplan gibt es 105 Reihen mit jeweils 29 Gewächsen. Auch in der Beatusstraße sind an Penny und Hoefler grüne Fassaden zu sehen. Fotos: Katrin Steinert

Tobias Kröber. Er selbst ist einer von drei Geschäftsführern der Bäckerei Hoefler, deren neue Filiale hier vom Grün geschmückt wird.

Penny ist ebenfalls Nutznießer des Ganzen. Kai Benz teilt mit, dass man mit dieser Filiale in der Goldgrube erste Erfahrungen bei



der Fassadenbegrünung sammelt. Der Penny-Expansionsmanager Region West erklärt: „Standard bei allen Penny-Neubauten ist, dass die Fassade mit unbehandeltem Zedernholz verkleidet wird.“ Zudem werde nachhaltig gebaut. Darunter versteht Benz, dass das Ge-

bäude unter anderem durch eine Luft-Luft-Wärmepumpe sowie Wärmerückgewinnung aus der Gewerbekälteerzeugung temperiert wird, um Energie zu sparen.

In der Goldgrube ist mit dem vertikalen Grün noch nicht Schluss. Das Kröber-Team plant, dasselbe

Pflanzsystem auch an der noch fertigzustellenden Fassade des Eckgebäudes Beatusstraße 54/Schaeferstraße anzubringen. Diese Systeme werden vollautomatisch computergesteuert bewässert, Schnitt- und Pflegearbeiten fallen hier einmal im Jahr an. Die Kröbers hoffen, dass immer mehr Gebäudeeigentümer auf lebendiges Grün setzen werden. Tobias Kröber erklärt: „Mein Bruder möchte dieses System mit der Firma Vertiko auch zukünftig weiteren Interessenten in Koblenz und der Region anbieten.“

Moritz Klöckner berichtet, dass man beim Hochhaus am Zentralplatz auf die Firma Boymann aus Niedersachsen gesetzt habe. Die Pflanzenbewässerung läuft auch hier über ein vollautomatisches System, das von Boymann betreut wird und sich ganz oben im Technikraum des Hauses befindet. Klöckner schätzt, dass die Pflanzen alle drei bis sechs Monate händisch beschnitten und gepflegt werden müssen.

Leider war es nicht möglich, die Fassade von Nahem anzuschauen. Doch die detaillierten und farblich markierten Pflanzpläne zeigen, wie viele einzelne Gewächse theoretisch eingesetzt sind, wobei das Original an der Wand einige Lücken hat. Das ist auch am Standort Goldgrube der Fall. Laut Plan blühen die Pflanzen orange, blau, violett und rosa, unter ihnen sind Bergenieen, Purpurglöckchen und Vergissmeinnicht.

Eine grüne Fassade koste nicht nur in der Anschaffung viel Geld, sagt Moritz Klöckner. Er schätzt die Baukosten auf etwa 150 000 bis 170 000 Euro. Hinzu kommen die laufenden Kosten für die Betreu-

ung, Pflege und Wartung, die sich jährlich auf etwa 12 000 Euro summieren, überschlägt Klöckner. „Die Mieter werden an diesen Nebenkosten beteiligt“, sagt er.

Übrigens war diese Fassade auch Thema in den städtischen Gremien. Klöckner erzählt: „Es war ganz lustig. Im Bauausschuss kam die Frage, ob das wieder so eine begrünzte Fassade wie am Forum wird.“ Bekanntlich soll das künstliche Grün dort stilisiertes Weinlaub darstellen. Klöckner lacht und meint: „Dann kamen natürlich die Sicherheitsbedenken.“

Das Problem: Vögel könnten Pflanzen herausrupfen und diese sodann Passanten auf den Kopf fallen lassen. Es musste gutachterlich nachgewiesen werden, dass hier niemand gefährdet wird. „Bei dem elf Meter tiefen Vordach, das unter der Fassade ist, war das auch sehr unwahrscheinlich...“, sagt Klöckner kopfschüttelnd.

Bekanntlich wünschen sich die Klimaschutzkommission und die Stadtspitze mehr Grün im privaten und öffentlichen Raum – unter anderem als Hitzedämpfer und Luftfilter. Baudezernent Bert Flöck sagt auf Anfrage: „Ich persönlich finde die grüne Fassade gut gelungen.“

Solche Begrünungen seien ein guter Beitrag im Klimaschutz. Das meint auch Oberbürgermeister David Langner.

Professor Jo Ruoff von der Hochschule Koblenz ist Architekt und Experte für klimagerechtes Bauen. Er bringt sein Wissen in die Klimaschutzkommission ein und sagte bei seiner Vorstellung 2020: „Die Fassaden in der Stadt liegen brach. Das ist ein Schatz, den es zu heben gilt.“ Die Anfänge sind gemacht.

„Die Fassaden in der Stadt liegen brach. Das ist ein Schatz, den es zu heben gilt.“

Prof. Jo Ruoff von der Hochschule Koblenz lehrt unter anderem zum Thema „klimagerechte Architektur“ und arbeitet als Experte in der Klimakommission der Stadt mit.